

Kunsthandwerk

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **32 (1942)**

Heft 2

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-633989>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Links:
Vater und
an der W
bank

Links unten:
Eine reiche
Auswahl von
Schmiede-
zangen

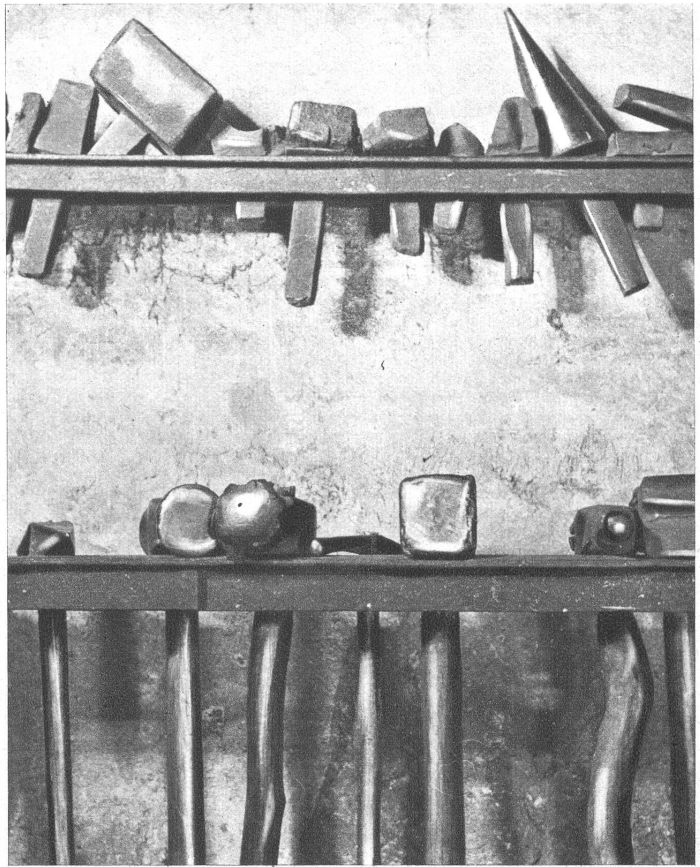


KUNSTHANDWERK

Kunstvolle Schmiedearbeiten zeugten immer vom Wohlstand und dem Geschmack der jeweiligen Zeitepochen. Mit dem Aufschwung im Kunsthandwerk begann auch für die Kunstschmiedearbeit ein merklicher Aufstieg. Dadurch wurden uns die vielen Arbeitsweisen der Handwerkermeister als Gemeingut unserer heimatlichen Art erhalten. Ueberall dort, wo der Wohlstand sich in der Baukunst äussert, wird die Kunstschmiedearbeit zu Ehren gelangen. Wie in alten Zeiten, so wird auch heute das Verhältnis des Meisters zum Gesellen durch die gemeinsame Arbeit bedingt, wobei die Handschmiedekunst durch Ueberlieferung von Generation zu Generation aufrecht erhalten bleibt. Unsere Bilder stammen aus dem Atelier des Schlossers Stierlin in Burgdorf, der mit seinem Sohn das Kunsthandwerk betreibt.



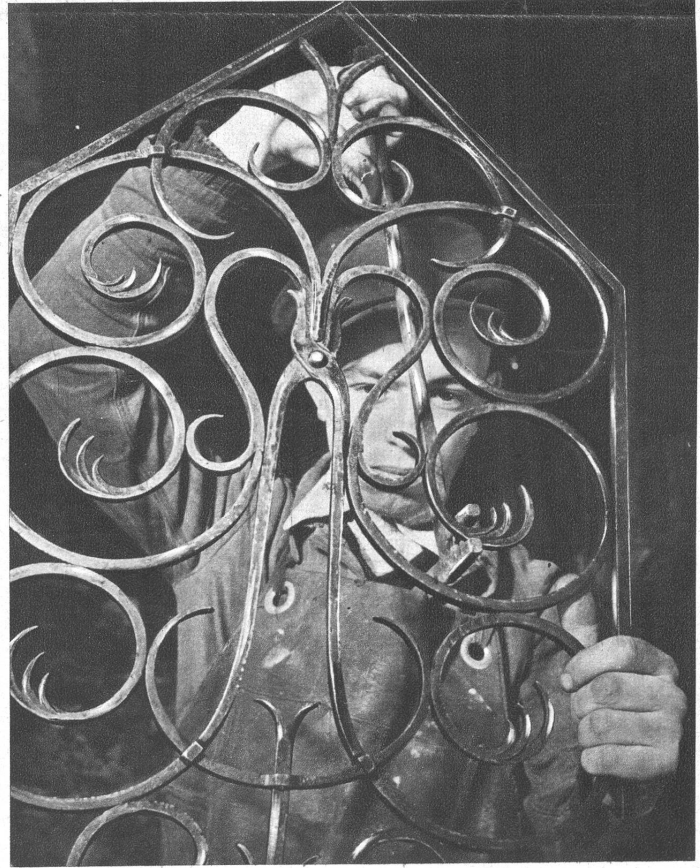
Stierlin an der Esse



Schmiedehämmer und Werkzeuge, die uns an die Zeit der Zünfte mahnen



1 übt sich, was ein Meister werden will



Die schöne Arbeit ist mit dem Handwerkszeichen, der Schmiedezange, geschmückt